

DLRG übt mit Kindern Verhalten im Notfall

Beim Ferienprogramm am Stedener See steht aber auch jede Menge Schwimmspaß auf dem Programm



Kilian Tiedje und Marie Bürst sowie alle anderen Teilnehmer des DLRG-Ferienangebotes üben auf dem Stedener See richtiges Verhalten in Notfallsituationen.

IFR-FOTO: INA FRIEBEL

Die Wunden der Verletzten waren nur aufgeschminkt – aber durchaus realistisch. Denn darauf kam es an, als die DLRG mit Ferienkindern das richtige Verhalten in Notfallsituationen beim Baden übte.

VON INA FRIEBEL

Steden. Um mehr Sicherheit im und am Wasser, aber auch um eine Menge Spaß ging es beim DLRG-Ferienprogramm am Stedener See. Unter den insgesamt elf Teilnehmern von zehn bis 16 Jahren waren neben Anfängern auch Anwärter auf das Rettungsschwimm-Abzeichen, die ihr Wissen noch einmal auffrischen wollten.

Der Tag begann mit einer Zirkelstation aus verschiedenen Rettungsgeräten, die den Teilnehmern näher gebracht wurden.

„Dabei hatten die Kinder die Gelegenheit, sich untereinander kennen zu lernen“, berichtete die DLRG-Jugendvorsitzende Melanie Fixsen. „Der Regen heute morgen hat

„Wir vermitteln auf kindgerechte Art und Weise Erste-Hilfe-Maßnahmen.“

Melanie Fixsen, DLRG-Jugendvorsitzende

uns nicht gestört.“ Schließlich kam am Nachmittag die Sonne hervor und die Kinder und Jugendlichen konnten sich eine Pause beim Schwimmen im See gönnen.

„Außerdem stand eine Übung mit dem Funkgerät auf dem Programm“, so Fixsen weiter. Nach einem gemeinsamen Mittagessen sorgte das DLRG-Team dann für realistische Unfall- und Notfalldarstellungen. Dazu wurden den Teilnehmern blutige Wunden ins Gesicht geschminkt. „Für die Kinder ist das Spaß“, wusste Melanie Fixsen zu berichten. Aber mit ernstem Hintergrund: das richtige Verhalten in Notfallsituationen wurde geübt.

„Wir vermitteln auf kindgerechte Art und Weise Erste-Hilfe-Maßnahmen“, erläuterte die Jugendvorsitzende. „Unser Ziel ist es, dass die Kinder etwas lernen und ihr Wissen mit nach Hause nehmen.“ Dazu gehöre auch sicheres Verhalten am Strand und das richtige Einschätzen von Gefahrensituationen.

Zwischen den Unterrichtseinheiten hatten die Teilnehmer aber immer wieder Gelegenheit zum Schwimmen oder Spielen. Denn: „Das Ferienprogramm soll als eine Art kleiner Urlaub dienen“, sagte Fixsen.

Mira Tschöke hat sich für das Ferienprogramm entschieden, weil sie sich für die Arbeit der DLRG interessiert. „Wenn so etwas noch einmal angeboten wird, komme ich wieder“, war sich die Zehnjährige sicher. „Am besten haben mir die Rettungsübungen gefallen, weil wir dabei im Wasser waren und ich wissen wollte, was man alles machen kann, um Menschen zu helfen.“ Der 14-jährige Kris Petritzki schwimmt bereits bei der DLRG und diente dem Team als Unterstützung: „Ein paar Sachen habe ich heute auch noch dazugelernt“, bilanzierte der Jugendliche.